

Geldspritze für geplante Fusion

Land Hessen fördert Zusammenlegung der Bauhöfe von Neu-Isenburg und Dreieich mit 30 000 Euro

OP/28.03.12

Von Cora Werwitzke

Neu-Isenburg (cor) ■ „Das kann sich sehen lassen“, dachten gestern wohl alle Beteiligten auf dem Gelände des Neu-Isenburger Dienstleistungsbetriebs (DLB). Bürgermeister Herbert Hunkel (parteilos) und sein Dreieicher Amtskollege Dieter Zimmer (SPD), weil sie einen Förderbescheid von 30 000 Euro erhielten. Und der Überbringer des warmen Geldsegens, Matthias Graf von der Kommunalabteilung im Hessischen Innenministerium, weil das geförderte Projekt der beiden Nachbarstädte Vorbildcharakter hat – sich also in der Tat sehen lassen kann.

Worum geht's? Die geplante Zusammenlegung der Bauhöfe beider Städte hat beim Land einen bleibenden Eindruck

hinterlassen. „Wir honorieren mit dem Geld das Engagement und den Mut beider Kommunen – die Zusammenlegung von Bauhöfen kommt bei Städten in dieser Größenordnung nicht allzu oft vor“, sagte Matthias Graf bei der Übergabe. Noch vergangenes Jahr habe der Fokus der Förderung lediglich auf kleineren Gemeinden gelegen. „Mittlerweile ist die Erkenntnis in den Vordergrund gerückt, dass auch bei größeren Kommunen in verschiedenen Bereichen eine Zusammenarbeit durchaus sinnvoll ist“, so Graf.

Aus diesem Grund änderte das Land Hessen im vergangenen August seine Förderrichtlinien. Erst seitdem kommen

auch Kommunen mit mehr als 30 000 Einwohnern in den Genuss von Geldspritzen zur Realisierung interkommunaler Projekte. Neu-Isenburg und Dreieich sind laut Thorsten Hardt seitdem die einzigen Städte, die sich um diese Förderung bemüht haben. Der Referatsleiter kommunale Finanzaufsicht und Interkommunale Zusammenarbeit verkündete, dass es sich bei der Kooperation zwischen den beiden Nachbarstädten um das erste in dieser Größenordnung geförderte Projekt auf hessischem Boden handele.

Und die finanzielle Förderung geht über die bereitgestellten 30 000 Euro noch deutlich hinaus. Insgesamt stellt das Land eine Summe von weiteren 70 000 Euro in Aussicht. Voraussetzung ist, dass die

Im Spätsommer fällt in den Stadtparlamenten die endgültige Entscheidung

Zusammenlegung der Bauhöfe nicht in der Planungsphase steckenbleibt, sondern die Zustimmung zur Realisierung des Projekts von beiden Stadtverordnetenversammlungen folgt.

Für die Landesvertreter ist das Vorhaben ein zukunftsweisendes Projekt mit Signalwirkung. „Es kann als Modell für andere Kommunen dienen“, hofft Thorsten Hardt. Erklärtes Ziel von Neu-Isenburg und Dreieich ist es, dass die Bauhöfe wirtschaftlicher arbeiten, dass die Zusammenlegung Kräfte bündelt und auch die Qualität steigt. Mindestens 15 Prozent der Kosten beider Betriebshöfe, so die Hoffnung, sollen eingespart werden.



Mit einem Förderbescheid über 30 000 Euro honoriert das Land Hessen die Zusammenarbeit der Städte Neu-Isenburg und Dreieich, die vorerst in der Fusion der Bauhöfe gipfeln soll. Matthias Graf (Mitte) übergab das Dokument gestern an Neu-Isenburgs Ersten Stadtrat Stefan Schmitt, die Bürgermeister Herbert Hunkel und Dieter Zimmer sowie Dreieichs Ersten Stadtrat Martin Burlon. Foto: Werwitzke

Zum Stand der Dinge äußerte sich Herbert Hunkel folgendermaßen: „Die detaillierte Bestandsaufnahme der Ist-Situation durch die Firma Gecon ist abgeschlossen, jetzt lassen wir uns für die Zusammenlegung der Bauhöfe verschiedene Organisationsmodelle vorschlagen.“ Es folge eine Wirtschaftlichkeitsprognose und die Entscheidung, welche Rechtsform der gemeinsame Betrieb haben soll.

Der Bürgermeister schätzt, dass die Stadtverordneten beider Kommunen nach der

Sommerpause über die Zusammenlegung entscheiden können. „Und zwar mit einer detaillierten Planung und konkreten Vorschlägen auf dem Tisch“, so Hunkel. Generell haben sich beide Versammlungen bereits mit einem Grundsatzbeschluss für das Projekt ausgesprochen. Entscheidend wird nun sein, was bei den Analysen der Mannheimer Firma Gecon herauskommt, spricht: ob sich die Zusammenarbeit auch für beide Kommunen rechnet. Dreieichs Stadtober-

haupt Zimmer verdeutlicht, dass es nicht reicht, wenn nur eine Stadt profitiert: „Es ist ganz klar: Beide Kommunen müssen von der Zusammenlegung etwas haben.“

Rund 140 Beschäftigte hat der Neu-Isenburger Dienstleistungsbetrieb, 70 arbeiten für die Dreieicher Bauhöfe. Die beiden Standorte in Dreieichenhain und Sprendlingen sollen im Sommer aufgegeben werden. Dann ist eine Übergangslösung angedacht: „Ab Mai sind wir bereit, rund 25 Dreieicher Beschäftigte

aus den Bereichen Abfallwirtschaft und Straßenbau aufzunehmen“, sagt DLB-Betriebsleiterin Petra Klink. Die restlichen Beschäftigten kämen auf dem Gelände der Dreieicher Stadtwerke unter, ergänzt Dieter Zimmer.

Inzwischen laufen die Planungen, wie die Parkfläche auf dem DLB-Gelände an der Offenbacher Straße erweitert werden könnte. Falls die Betriebshöfe komplett zusammengelegt werden, dann müsste beim DLB angebaut werden.